



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

6. Mittel wider die Trawrigkeit/ so au0 dem Glück und Güteren der  
anderen entstehet

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

P.  
I. Suffren

Volcum. I

Part. I.

Zum sechsten.

Mittel wider die Trawrigkeit /  
so auß dem Glück und Güteren  
der ardererent  
stehet.

1. **E**nwege oft und gedencke/ ja gewöhne  
dich dafan / daß du die Güter und  
Reichthumb der anderen nit als ihre eigene/  
sondern als Güter Gottes ansehst/ und nit  
achtest ob sie dein seyen oder nit: dan wan du  
das geringste Hüncklein der Liebe Gottes in  
dir hast/ so wirstu ihn lieben/ und in seinen  
Gütern (er gebe sie/ nach seinem Gefallen/  
wem er wolle) loben und benedeyen: du wirst  
nit so weit gedenccken ob du / oder in ander  
dieselbige in habe/ du wirst zu keiner Mißgunst  
Ursach haben.

2. Zum anderen so mustu wissen/ daß kein  
Mensch auff Erden einiges Glück/ oder Gabe/  
Gut oder Habe/ sie seyen gleich geistlich  
oder Weltlich / empfangen und besitzen könne/  
es geschehe dan durch besondere Weisheit  
und Fürsichtigkeit Gottes: deßwegen soltu  
vielmehr Ursach nehmen dich auß innerlichem  
Erost zu erfreuen/ daß er zu seiner Ehr/ seine  
Gaben und Gnaden/ so weißlich hin und her  
aufgetheilet habe.

3. Zum 3. Wan Gott anderen Personen  
eben die Güter mittheilet/ so er dir gegeben/  
(es sey gleich am Leib oder an der Seelen /  
oder sonst in anderen Sachen) so soltu hieran  
deinen Genügen haben/ und dir solches  
lassen gefallen: dan solcher gestalt wird er von  
mehr/ und von unterschiedlichen geehret/ er  
leitet andere an/ und verpflichtet sie zu seinem  
Dienst/ er erzeigt also desto mehr Personen  
seine Güte/ und seine Freygebigkeit. Es ist

meines Erachtens ein lächerliches Ding wan  
du darunß trawrig/ und neidig seyn möchtest/  
daß ein ander einen Leib hat/ wie du: daß die  
Sonne einem anderen so wohl scheint als  
dir: daß du von derselbigen Luft lebest/ von  
welcher alle Menschen und Vieh atomen.  
Eben so lächerlich ist es/ daß man sich betru-  
ben wolle/ in dem man siehet/ daß ein ander  
eben dergleichen Güter hat/ es sey gleich am  
Leib oder Seel/ die wir innen haben und be-  
sitzen.

4. Zum 4. Wan du siehest daß ein ander  
mehr Güter hat als du / (es sey an der Seel  
oder an dem Leib) als dan soltu einen Fuß da-  
ran haben: Dan solches bringt Gott großen  
Ehr/ und gerechet dir zu größerem Ruhm:  
dem so stehet hierin die größte Tugend/ die  
beste und tapfferste Andacht: daß man seinen  
Willen in den Willen Gottes ergebe: Wan  
du diese Gnad von Gott erlangest/ und dich  
gänglich an seinen Willen ergibst/ so kanst  
keinem sein Gut mißginnen: dan dein Gut  
ist größer/ weder alle ander Güter: weilich  
hat Gott etwan vorgesehen/ daß du ihm we-  
fern du so reich/ und so viel Guts hettest als  
andere/ nit so fleißig dienen würdest/ un-  
gesehen daß du etwan jetzt eines andern  
Guts bist. Gott schicket/ und ordnet alles  
wohl und weißlich an/ also daß du nichts da-  
ran zu tadlen hast: lobe Gott in allem dem  
was er anordnet/ laß dir gefallen/ diene ihm  
ihm gefält/ und sey nit so unverständig daß  
du ab dem einen Unlust erzeigest/ wieweil  
welchem Gott seinen Lust und Freude  
hat.

5. Zum 5. Gange alhr auff Erden bey ge-  
ten an/ dich in dem zu üben/ in welchem sich  
die Heiligen im Himmel jetzt üben/ und in  
welchem du dich heut oder morgen/ mit ih-  
nen zu üben begehrest: sie erfieren sich unter  
einander/ wegen ihrer empfangenen Gaben  
und

und Güter; der geringste Heilige im Him-  
mel/ wegen der Liebe die er zu einem anderen  
(so höher daran/ und größer als er) hat/ erfre-  
uet sich seines/ und seiner Gaden so höchlich/  
als wan sie sein eigen weren: deswegen soltu  
dich alhie gleichsam zwingen/ andere/ denen  
du neidig bist/ in ihren Gütern zu loben/ dich  
mit ihnen zu erfreuen/ Gott zu danken/ daß  
er ihnen solche Güter mitgetheilet/ Gott für  
sie zu betten/ damit sie dieselbige zu seiner Ehr-  
gebrauchen / ja so gar daß ihnen Gott ihre  
Güter vermehren wolle/ wofern es zu seiner  
größer Ehr gereichen werde: verhindere nit  
ihr Lob/ das man ihnen etwan gibt: kein Bes-  
ser/ und kräftiger Mittel ist wider den Neid/  
oder Verübnus/ so auß demselben herkom-  
met/ als die wahre Liebe Gottes/ und des  
Nechsten.

6. Zum 6. Bistu trawrig wegen des zeitli-  
chen Guts deines Nechten / so erwege bey  
dir/ wie dasselbig so schlecht/ und gering zu  
schätzen sey/ und daß dir Gott viel ein größeres  
geistliches Gut/ seiner Gnaden/ und der ewi-  
gen Glory oder Herlichkeit zubereitet. Gott hat  
dich mit Gold und Edelsteinen bereichert /  
was fragstu nach Bley/ Sprewer und Lei-  
men?

7. Zum 7. Gedenc/ daß gleich wie an ein-  
nem schönen künstreichen Gemahl die  
Schattierung / und Verfassung tuncel/  
finster und wenig glanz haben/ aber dennoch  
Ursach seynd/ daß das ubrige desto besser ge-  
sehen wird/ und annehmlicher ist/ also auch  
diese Welt gleichsam ein großes schönes Ge-  
mahl sey/ und daß die unterschiedliche Gna-  
den und Gaben Gottes so er hin und her  
aufgetheilet/ gleich wie unterschiedliche Far-  
ben seynd: wan Gott will/ daß du also zureden  
eine Schattierung an diesem Gemahl seyn  
solt/ damit andere desto besseren glanz haben/  
so soltu dich solches nit verdriessen lassen/ dan

es ist dir eine grosse Ehr / daß du in dies so  
köstliches Gemahl/ von einem so künstreichen  
Mahler gefäht bist / ob du wohl nur eine  
tuncel Schattierung bist. Gott wird dich  
die Finstermus so wohl gelobt/ als durch die  
Helle und das Licht.

8. Zum 8. Du bist auß Liebe gegen deinen  
Nechsten schuldig dein Leben für ihn zu ge-  
ben/ wan es vonnöthen were/ warum wiltu  
ihm dan (wan es dir möglich were) durch  
Mißgunst / sein zeitliches Gut benchmen?  
Was badt dir's / daß du wilt daß er nit so  
reich were/ daß er umb sein Gut kähme? wirst  
du darumb reicher seyn als er?

• Zum siebenden.

**Mittel wider die Verung/ und  
Zerstrewung im  
Gebett.**

W On dieser Sach hab ich gnugsam ge-  
redt / da ich vom Gebett und der Heil-  
Mef handlete. Das Erste ist/ daß man ge-  
dencke/ und ihu selbst kreiff inbild/ daß uns  
Gott zu gegen sey. Das andere/ daß wir den  
Tag durch oft in uns selbstem gehen/ und  
unsere innerliche Sinn versamblen. Das  
dritte/ daß man nit zu hart an zeitliche irdi-  
sche Ding / oder Creaturen angepacket sey  
und zu heffrig nach ihnen verlange. Das  
vierte / daß man die Geschäfte seines Heyls  
sehr hoch schetze/ und allen Dingen vorziehe.  
Das fünffte/ daß man seine fünff außertliche  
Sinn in guter huth halte. Dieß seynd fünff  
treffliche Mittel/ die Verung im Gebett  
zu verhindern / oder zum wenigsten nicht  
freywillig darin aufzuhalten oder zu  
verwilligen.

000003

Sum